

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 35 (1952)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Redaktion: Postfach 1197, Bern-Transit / Abonnementspreis jährl. Fr. 8.— (Mitglieder Fr. 7.—). Einzelnummer 50 Rappen
Sämtliche Adreßänderungen und Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach, Basel 12. Postcheck V 19305 Basel

Lit. Schweiz.
Landesbibliothek
D O R N

Inhalt: Ein Alarmruf — Philosophie und Marxismus (Forts.) —
Ein ermunterndes Urteil über den Freidenker — Gespräche mit
einem Freidenker (Fortsetzung und Schluß des 4. Gesprächs) —
Literatur — Aus der Bewegung.



Das Menschenpack fürchtet sich vor nichts mehr als vor dem
Verstande; vor der Dummheit sollten sie sich fürchten, wenn
sie begriffen, was fürchterlich ist.

Joh. Wolfgang von Goethe

Ein Alarmruf*

Es bahnen sich zur Zeit in der Welt Entwicklungen an, die uns Freidenker mit Schauer und Grausen erfüllen. Die Gläubigen scheinen gegen die Wirkung, die diese Entwicklungen bei uns jetzt schon auslösen, immun zu sein. In ihrem Gottvertrauen und in der Zuversicht, daß die «christlichen Politiker» schon den richtigen Weg gehen werden, steht die Masse der Menschheit ahnungslos und gleichgültig einer noch nie dagewesenen Kriegsgefahr gegenüber. — Wir Freidenker dagegen, die wir nicht durch die Brille von kirchlichen Dogmen und christlichen Parteidoktrinen schauen, sehen mit klaren Blicken die riesengroße Gefahr. Und nie war unsere Aufgabe größer als gerade heute, wo eine sich christlich nennende Welt diktatur daran geht, den größten Weltenbrand aller Zeiten zu entfesseln.

Zahlreiche deutsche Freidenker mußten seiner Zeit ihren Widerstand gegen die Kriegsvorbereitungen Hitlers mit dem Tode oder mit langjähriger Haft in den Konzentrationslagern bezahlen. Trotzdem hat die Weltöffentlichkeit nach dem Kriege den Deutschen jahrelang vorgeworfen, sie hätten sich nicht gegen die Aufrüstung Hitlers gewandt und sie hätten willig der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht Folge geleistet. Heute haben wir in Deutschland eine sogenannte «freiheitliche Demokratie». Wie es mit dieser «Freiheit» aussieht, mag die Tatsache erhellen, daß es kaum noch eine deutsche Zeitung gibt, die etwas gegen die Kriegsgefahr und für die Erhaltung des Friedens schreiben darf.

Zur gleichen Zeit, wo ein stockkatholischer Bundeskanzler Adenauer mit hitlerischen Parolen und Begründungen die Aufrüstung und Wiedereinführung der Wehrpflicht fordert, rufen wir der Welt zu, daß die überwältigende Mehrheit aller Deutschen diese Forderungen ablehnt, daß das deutsche Volk die Verantwortung für die Kriegstreiberpolitik der christlich-kapitalistischen Politiker nicht zu übernehmen gewillt ist.

Darüber hinaus soll die Welt wissen, daß wir in Deutschland unter dem sogenannten «demokratischen» Regime mit allen Mitteln daran zu hindern gesucht werden, uns gegen die verhängnisvolle Remilitarisierung zur Wehr zu setzen.

Ein Teil der Weltpresse hat mit Staunen von diesem Widerwillen gegen eine neue Bewaffnung Kenntnis genommen. Man

stellt sich nun den Deutschen als Trotzkopf vor, der das ihm weggenommene Soldatenspielzeug nicht mehr annehmen will. So einfach liegt aber die Sache nicht.

Wir, als freidenkende Menschen, wollen uns mit dem Wandel der Gesinnung und der Haltung der Deutschen sachlich und eingehend befassen, weil aus einer solchen Untersuchung manche Nutzenanwendung für andere Völker und für die Sache des Friedens ganz allgemein gewonnen werden kann:

Das deutsche Volk hat die Hinrichtung der Naziführer in Nürnberg gebilligt. Es hat nicht rebelliert, es hat keine Untergrundbewegungen geschaffen und keine Sabotageakte verübt. Nicht etwa, weil es die Nürnberger Urteile als klare und einwandfreie Rechtsakte ansah, sondern weil diese Schuldigen am deutschen Elend die Strafe treffen mußte und weil man den Siegern glaubte, daß nunmehr das Zeitalter der Kriegsverneinung und der Völkerverständigung angebrochen sei. Das deutsche Volk hat im Laufe seiner «Umerziehung» dann auch die Lehre in sich aufgenommen, daß nur der «Nazismus» die Verkörperung der blutigen Gewalt darstellte, und daß mit seiner Beseitigung ein für alle Mal der Weltfriede gesichert sei. Und nun soll dies alles nicht wahr sein? Deutschland soll wieder für die Rüstung arbeiten, es soll wieder Truppenkontingente stellen? Geradezu niederschlagend ist aber, daß dieser Wehrbeitrag mit den gleichen Argumenten gefordert wird, wie er seinerzeit von den Nazis gefordert wurde. Der Katholik Adenauer hätte sich seine Reden vor dem deutschen Bundestag sparen können, er brauchte nur die entsprechenden Schallplatten des «Führers» auflegen zu lassen, der ebenso wie Adenauer so oft erklärt hat, die «Wehrhaftigkeit Deutschlands diene nur der Sicherung des Friedens und dem Schutz vor der Gefahr aus dem Osten!» — Nun, ein Unterschied besteht doch: Hitler hat nach den herkömmlichen Begriffen einen «Angriffskrieg» geführt, während Adenauer nur einen «Verteidigungskrieg» bejaht; in der Vorstellungswelt vieler Politiker und Militärstrategen besteht darin aber kein großer Unterschied, da von vielen

* Wir geben nachstehend einem uns bekannten deutschen Freidenker das Wort, dessen treffende Darlegungen uns aufzeigen, wohin die Menschheit treibt. Die Rolle des Vatikans in der modernen Politik wird am Beispiel Deutschlands einmal mehr erhellt. Aus Sicherheitsgründen für unseren deutschen Mitarbeiter bringen wir den Artikel ungezeichnet, denn wer heute auf die vatikanisch-kapitalistischen Schlagworte nicht hereinfällt, der wird kurzerhand als Kommunist diffamiert. Das passiert aber nicht nur im «demokratischen Deutschland», sondern auch in der Schweiz, der ältesten Demokratie der Welt!